

Rede Renzo Brizzi nach der Verleihung des Premio Culturale

Meine erste Reaktion auf diese Anerkennung war große Freude.

Nicht, weil mein Ich sich geschmeichelt fühlte. Sondern weil mir dieser Preis nicht von außerhalb übergeben wird, also von weit entfernten und anonymen Institutionen. Er wird mir übergeben von Personen, die die zahlreichen deutsch-italienischen Gesellschaften vertreten, die ich im Laufe vieler Jahre bei ihrer Arbeit kennen und schätzen gelernt habe. Einer Arbeit, deren Ziele und Prinzipien ich teile. Mit vielen Mitgliedern dieser Gesellschaften habe ich ein freundschaftliches Verhältnis der Wertschätzung aufgebaut.

Die zweite Reaktion war die der Bescheidenheit. Ich frage mich, ob ich wirklich einer solchen Anerkennung würdig bin. Oder ob es sich um einen Irrtum handelt und der Preis statt an mich an Barack Obama gehen müsste.

Zum Glück hat mir die Präsidentin viele Etappen meines Lebens ins Gedächtnis zurückgebracht, die ich schon fast vergessen hatte.

Dritte Reaktion: Diesen Preis betrachte ich nicht nur als Anerkennung für meine Tätigkeit, meine Projekte (die ich nie alleine bestritten habe), seien sie nun gelungen oder nicht, die ich in meiner ach so langen Laufbahn durchgeführt habe. Für mich stellt er/dieser Preis eine Ermutigung und einen Anreiz für die Zukunft dar, unsere Zusammenarbeit weiter zu festigen, damit sie noch mehr Früchte trägt.

Die gleiche Aufgabe, die gleiche Leidenschaft haben uns in einigen der gemeinsamen, von der Präsidentin Rita Marcon ins Leben gerufenen Initiativen vereint, zu denen ich meinen Beitrag geleistet habe.

Diese Ideen und diese Projekte sind aus Begegnungen entstanden und haben sich in Begegnungen entwickelt.

Und das ist meine persönliche Meinung: Kultur wird zelebriert, Kultur wird verbreitet und Kultur wird über Begegnungen und Auseinandersetzungen, über Empathien oder auch Antipathien erneuert.

Das menschliche Ausmaß der Beziehungen gewährleistet das Überleben der Kultur, an die wir glauben.

Und dieses menschliche Ausmaß Ihrer/Eurer einzelnen Gesellschaften, der Einsatz des Einzelnen sind, liebe Freundinnen und Freunde, Ihre/Eure Stärke. Das ist der Grund, weswegen Ihre/Eure Anerkennung mir enorme Freude bereitet.

Ich bin von Natur aus skeptisch. Lassen Sie/lasst mich jedoch meine große und ehrliche Bewunderung für Ihre/Eure Arbeit ausdrücken. Ich brauche bloß an die Tage in Kassel, Stadt der Documenta und der Willhelmshöhe, vor zwei Jahren zu denken, an das 60jährige Jubiläum in Weimar auf den Spuren von Goethe. Und nun noch eine wundervolle Kulturbörse auf einer so traditionsreichen Insel und in einer Stadt Trapani, Schmelztiegel unzähliger Kulturen.

Keine Technologie, kein „social network“ kann je die Leidenschaft und den Einsatz derjenigen ersetzen, die in diesen unvergesslichen Tagen aktiv waren.

Diese Veranstaltung wird ihre Spuren in Trapani hinterlassen und zwar nicht nur im Herzen der Teilnehmer, sondern auch bei den Menschen dieser Stadt, die sehen, wie sich Italiener und Deutsche nicht in den pharaonischen/gigantesken/gläsernen Gebäuden in Brüssel und auch nicht in den Amtsstuben der Regierungsgebäude treffen, sondern auf den Straßen, Plätzen, einfach aus der Freude heraus, sich zu begegnen und sich über Projekte und Kultur auszutauschen. Vielleicht werden einige Vorurteile über dieses aus der Ferne beobachtete Deutschland fallen gelassen, das als so streng und autoritär empfunden wird.

Wenn es zu dunkel wird, muss man immer ein kleines Licht anbehalten, sei es auch noch so klein.

Man muss viele weitere Lichter daraus entstehen lassen und entwickeln/entstehen und sich entwickeln lassen.

Wenn die besten Eigenschaften von Italienern und Deutschen sich im Zeichen der Völkerfreundschaft und der gegenseitigen Liebe für die andere Kultur miteinander verbinden, können großartige Dinge entstehen/erwachsen.

Wir sollten nicht aufhören zu erstaunen: Im Interesse der anderen Kulturen und der anderen Völker.